

# basler friedenskongress 1912

**Ende November erinnern Gedenkanklässe, Kongresse und ein Sammelband «Gegen den Krieg» an den Basler Friedenskongress der Sozialistischen Internationale.**

PETER WEISHAUPT

Am Sonntag, 24. November 1912 versammelten sich in Basel über 550 Delegierte aus 23 Ländern zu einem ausserordentlichen Kongress der 1889 gegründeten Zweiten Internationale. Sie trafen sich am Vorabend des Krieges, der anderthalb Jahre später zwischen den europäischen Grossmächten ausbrechen und als der Erste Weltkrieg in die Geschichte eingehen sollte. Zwar konnte niemand voraussehen, welche Zäsur das grosse Völkerschlachten in Europa auslösen sollte, doch gab es bereits Jahre vorher Anzeichen wachsender Kriegsgefahr, insbesondere durch die Kriege in Nordafrika und auf dem Balkan 1911/12, die die Spannungen vor allem zwischen Frankreich und Deutschland verschärfen.

## Krieg dem Kriege!

Unter dem etwas martialischen Motto des Kongresses, «Krieg

dem Kriege!», versammelten sich die damaligen Grössen der Arbeiterbewegung, so die Deutschen August Bebel und Clara Zetkin, der Österreicher Victor Adler, der Deutsch-Österreicher Karl Kautsky, der Franzose Jean Jaurès, der Engländer James Keir Hardie, der Bulgare Janko Iwanow Sakasow oder die Russin Alexandra Kollontai. Das Präsidium des Kongresses hatte der siebzigjährige Schweizer Herman Greulich übernommen, der als einziger volles Vertrauen in die Regierung seines Heimatstaates zeigte: Die Schweizer Armee diene nicht dem Kriege, ihren Aufmarsch zu verhindern würde heissen, fremde Heere einzuladen, die Schweiz zum Kriegsschauplatz zu machen... Natürlich trat auch Robert Grimm in Basel auf, und auch der Zürcher Arbeiterpfarrer Paul Pflüger und der pazifistische Theologe Leonhard Ragaz waren aktiv.

Der Kongress vertagte sich bald auf den Montag, wo das «Manifest der Internationale zur gegenwärtigen Lage» einstimmig verabschiedet und «mit Genugtuung die vollständige Einmütigkeit der sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften aller Länder im Kriege gegen den Krieg» festgestellt wurde. Auf den Sonntagnachmittag war ein Demonstrationzug durch Basel angesagt, der mit 10–20000 Leuten den glanzvollen Schlusspunkt europaweiter Demonstrationen und Versammlungen bildete.

## Die Friedenskundgebung im Münster

Der Höhepunkt des Tages bildete die Friedenskundgebung im Münster, von dessen Kanzel aus sich verschiedene Redner mit rhetorischem Feuerwerk ans Volk wandten. Victor Adler war dabei der einzige, der kein unbegrenztes Vertrauen in die Arbeiterbewegung, den Krieg zu verhindern, durchblicken liess. Der Höhepunkt war die Rede von Jean Jaurès, seit Jahren

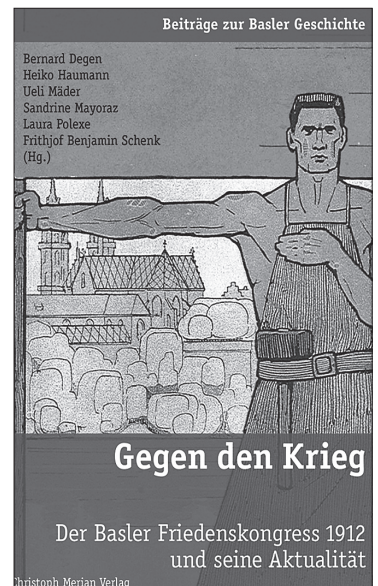
der eindringlichste Warner vor einem kommenden Krieg, der als Agent der Deutschen denunziert und einen Tag vor dem Ausbruch des Krieges am 31. Juli 1914 in Paris ermordet werden sollte.

Der Basler Friedenskongress hatte eine grosse internationale Ausstrahlung und Öffentlichkeit gefunden, doch es vergingen nur wenige Monate, bis sich am 1. August 1914 die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn auf der einen, die Entente zwischen Frankreich, Grossbritannien und Russland auf der anderen Seite gegenüber stehen sollten.

Während sich die italienischen Sozialisten gegen eine Kriegsbeteiligung stellten, stimmten vor allem die deutschen und französischen Sozialisten für die Bewilligung der Kriegskredite. Der Schweizer Robert Grimm geisselte dies damals als «das Unterliegen vor der Gewalt des Stärkeren. Es war die freiwillige, schwächliche Abdankung in die Hände des Gegners, die Waffenflucht aus dem eigenen Lager und damit die Preisgabe all dessen, was man bislang als Fundament der Arbeiterbewegung und ihrer Erfolge betrachtet hatte». Die Zweite Internationale sollte sich nie mehr von diesem Scheitern erholen.

## Erinnerungsband zum Basler Kongress

Der Sammelband «Gegen den Krieg», der im Ende Oktober erscheint, enthält Beiträge zu den wichtigsten Fragen, sowohl über Vorgeschichte und Ablauf des Kongresses wie über seine Folgen, aber auch über die Aktualität der Friedensfragen heute. Neben einem Anhang mit zeitgenössischen Dokumenten wird das gut lesbare Buch durch Kurzdarstellungen der involvierten Persönlichkeiten aufgelockert. Auch über die Beziehungen zu den pazifistischen Bewegungen und ihr (spannungsvolles) Verhältnis zur Arbeiter-



bewegung findet sich einiges im Buch, so würdigt Heiko Haumann die Arbeit schweizerischer FriedensnobelpreisträgerInnen wie Elie Ducommun, Albert Gobat oder Henri Dunant in einem eigenen Kapitel. Ebenfalls kommt die Rolle der Frauen am Kongress wie in der Internationale zur Sprache (Sandrine Mayoraz), und auch die Kritik Abwesender wie etwa Wladimir Iljitsch Lenins, Karl Liebknechts, Leo Trotzki oder Rosa Luxemburgs.

Neben historischen Aufsätzen zu den Debatten innerhalb der Zweiten Internationale und Einblicken in weniger bekannte osteuropäische Entwicklungen der damaligen Zeit werden in der Anlage das Friedensmanifest und einige, heute wohl etwas schwülstig und im Nachhinein manchmal beklemmend anmutende Reden im Münster dokumentiert. Im letzten Teil enthält das Buch einen Beitrag des Soziologen Ueli Mäder, der eine Verbindung der Aktualität des Kongresses zu heutigen Friedensaufgaben unternimmt.

Bernard Degen, Heiko Haumann, Ueli Mäder, Sandrine Mayoraz, Laura Polexe, Frithjof Benjamin Schenk (Hg.): **Gegen den Krieg. Der Basler Friedenskongress 1912 und seine Aktualität.** Christoph Merian Verlag, Basel 2012, 288 Seiten, Fr. 29.–